

GERHARD REGEL • SONJA AHRENS

Offene Arbeit in der Kita

Pädagogische Ansätze auf einen Blick



HERDER

Offene Arbeit in der Kita

Pädagogische Ansätze auf einen Blick
Offene Arbeit in der Kita

Gerhard Regel · Sonja Ahrens

Offene Arbeit in der Kita

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: SchwarzwaldMädel, Simonswald
Umschlagfoto und Fotos im Innenteil: Harald Neumann, Freiburg
Satz und Gestaltung: Claudia Wild, Konstanz

Herstellung: Graspö CZ, Zlín
Printed in the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-34840-2
ISBN E-Book(PDF) 978-3-451-80915-6

Inhalt

Vorwort zur Neuauflage	7
1. Zur Geschichte des Offenen Kindergartens	9
1.1 Praxisreflexion und -überprüfung	10
1.2 Entscheidung für eine kindzentrierte Ausrichtung	10
1.3 Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen der Kinder und ihrem Drang nach Bewegung	11
1.4 Die Einbeziehung theoretischer Aspekte zur elementarpädagogischen Arbeit	12
1.5 Teamprozesse durch offene Kommunikation und gemeinsame Verantwortung	14
1.6 Handlungsforschung als Instrument pädagogischer Gestaltung	14
1.7 Kindergärten im Prozess der Öffnung	16
1.8 Wie entwickelte sich die offene Arbeit zu einem eigenständigen Ansatz?	17
2. Grundlagen und pädagogische Umsetzung	18
2.1 Grundannahmen einer konsequenten kindzentrierten Ausrichtung	19
2.2 Erzieherinnen als Selbstgestalter ihrer Pädagogik und Begleiter mit Beziehungskompetenz	27
2.3 Herausfordernd gestaltete Erfahrungsfelder – Raumgestaltung	37
2.4 Zusammenfassung des pädagogischen Alltags: Der Bezugsrahmen mit 12 Punkten	41

3. Offene Arbeit in der Praxis	44
3.1 Der Evangelische Corvinus-Kindergarten in Northeim	45
3.2 Das Herz des Kindergartens	48
3.3 Was uns leitet	55
3.4 Gestaltung von Übergängen	58
4. Basisarbeit und Tagesstruktur	61
4.1 Der Tagesablauf	63
4.2 Das Raumkonzept	68
4.3 Die Besonderheiten unseres Kindergartens	73
Anmerkungen	76
Literatur	78
Über die Autoren	81

Vorwort zur Neuauflage

Seit den 1980er Jahren sucht die Basisbewegung offene Arbeit nach Lösungen für eine Reihe von Praxisproblemen und Antworten auf die bedrohte Kindheit durch eine von Erwachsenen dominierte Lebenswelt. Eine ihrer herausragenden Entwicklungen im Elementarbereich ist der Offene Kindergarten. Während Öffnungsprozesse und die veränderte Sichtweise auf Kinder die Pädagogik voranbrachten, sind die allgemeinen Lebens- und Spielbedingungen heutiger Kinder nach wie vor mangelhaft, weil vor allem die Verkehrs-, Medien- und Berufswelt unser Leben beherrschen. Darauf muss die Pädagogik reagieren und Lebensräume für Kinder schaffen. In Offenen Kindergärten besteht dafür ein klares Bewusstsein verbunden mit der Aufgabe, ein „Haus der Kinder“ zu gestalten. Auf der Suche nach dem Weg, allen Kindern gerecht zu werden, hat sich eine pädagogische Idee herausgebildet, die heute als ein eigenständiger pädagogischer Ansatz gesehen wird (Knauf, 2007).

Jeder Offene Kindergarten hat eine eigene Geschichte. Es gibt viele Wege – die Richtung, in die diese Wege führen, ist jedoch stets dieselbe, nämlich die konsequente Kindzentrierung. Mit anderen Worten: Alle Offene Kindergärten bemühen sich darum, Kindern im Vorschulalter zu ermöglichen, Kind zu sein und sich eigenständig zu entfalten. Das gibt der pädagogischen Arbeit ein unverwechselbares Gesicht. Sie hat sich schrittweise von der direkten, fremdbestimmten Erziehung hin zur indirekten, begleitenden Erziehung gewandelt. Das zeigt sich zunehmend in einer achtsamen und resonanten Entwicklungsbegleitung. Dass Offene Kindergärten hier auf dem richtigen Weg sind, belegt unter anderem die NUBBEK-Studie. Ihr Ergebnis: Die offene Arbeit weist für die Kinder im Kindergartenalter eine höhere Prozessqualität auf als bei gruppenbezogener Arbeit (NUBBEK 2012, Infobroschüre, S. 8).

Kinder sind von Geburt an interessiert und wissbegierig. Sie wollen spielen und groß werden – dazu brauchen sie keine Lernprogramme. Sie lassen sich auf das Leben durch ständige Austauschprozesse ein. Dabei wachsen sie und entfalten ihre Potenziale. Sie werden zu eigenständigen und selbstbewusst handelnden und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, so wie es im 8. Sozialgesetzbuch für die Kinder- und Jugendhilfe gefordert wird.

Der Offene Kindergarten ist heute ein nicht mehr wegzudenkender Teil unserer frühpädagogischen Kita-Landschaft. Seit den 1990er Jahren verbreit-

tet er sich in Ost und West gleichermaßen. Offizielle Statistiken darüber gibt es nicht, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass in jedem Ort oder Stadtteil mit mehreren Kitas ein Offener Kindergarten zu finden ist oder angestrebt wird.

Während bisher von einer Basisbewegung gesprochen wurde, zeichnet sich in den letzten Jahren eine neue Entwicklung ab: Die Empfehlung zur Öffnung tritt von außen an die Kitas heran. Einerseits geschieht das durch Wünsche oder sogar Anordnungen der Träger; andererseits stellen einige Bildungspläne (Bayern, Sachsen-Anhalt) heraus, dass die offene Arbeit die beste Arbeitsform ist, um Eigenständigkeit und Selbstbildung zu fördern.

Die Idee des Verlages, seine Profilverihe nach fast zehn Jahren mit einer weiteren Überarbeitung herauszubringen, begrüßen wir sehr. Wir haben hier im Norden durch eine mehrjährige Netzwerkarbeit nach den Wurzeln des Offenen Kindergartens gesucht und uns mit den Weiterentwicklungen beschäftigt. Zugleich pflegten wir Kontakte zu Netzwerken in anderen Bundesländern. Dadurch konnten wir die tragenden Themen erkennen, die wir in diesem Buch erklären. Ergänzt werden unsere Ausführungen durch einen Praxisteil aus dem Evangelischen Corvinus-Kindergarten in Northeim, der seit den 1990er Jahren als offener Kindergarten arbeitet.

Bei unseren Ausführungen lassen wir uns von dem Gedanken leiten, dass das Wesentliche einfach ist. Es muss nur auf den Punkt gebracht werden und zur Maxime der pädagogischen Gestaltung des jeweiligen Kindergarten-teams werden. Die Umsetzung ist dann jedoch ein mehr oder weniger zu differenzierender Prozess mit manchmal großen Herausforderungen im Blick auf das einzelne Kind mit seinen Entwicklungsbedürfnissen und seinem Familienhintergrund.

In unserem Text benutzen wir für die pädagogischen Fachkräfte beiderlei Geschlechts das geläufige Wort Erzieherin.

Januar 2016

Gerhard Regel und Sonja Ahrens